

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 31 (1941)  
**Heft:** 49  
  
**Rubrik:** Unsere Konzerte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unsere Konzerte

wek. — Wenn wir von auswärtigen Streichquartetten sprechen, dann meinen wir zumeist Kolisch, Lener, Busch, Pro Arte usw. Wir werden sie aber nicht mehr hören, sie haben sich in Amerika aufgelöst. Um so mehr war es für Liebhaber intimer Kammermusik ein Genuss, das Konzert des grossangekündigten **Winterthurer Streichquartetts** zu besuchen. Die Leistung, die Peter Rybar, Clemens Dahinden, Oscar Kromer und Antonio Tusa boten, war aussergewöhnlich, solche musikalische Verve, solche instrumentale Ueberlegenheit im Einzelnen wie im Zusammenspiel, begegnen wir heute selten. Die Werkauswahl war entsprechend. Kaminskis Präludium und Fuge in knapper Form wurde klangschwelgerisch und schwungvoll vorgetragen. Das zweite Quartett von Martinu gab dem Ensemble Gelegenheit, sich klanglich und rhythmisch virtuos zu entfalten, zum Vorteil dieses genial konstruierten Werkes. Das grosse Quartett des tschechischen Altmeisters Smetana, das seinen Lebenslauf in Tönen schildert, erstand überlegen und in starker Gegensätzlichkeit.

Einige Temperamentsausbrüche waren zwar tonlich zu intensiv und rhythmisch zu frei, doch tat dies der künstlerischen Gesamtleistung keinen Abbruch.

Die **16. Matinee** zeitgenössischen schweizerischen Schaffens war erfüllt von französischem Esprit. Das Zartverschwommene des Impressionismus erstand in Ernst Levys Sonate, die durch Walter Kägi und Rosmarie Beck überzeugend wiedergegeben wurde. Ihr liegt ein Carillonmotiv zu Grunde, das — neben allem träumerischen, elegischen, selbstquälerischen — rhythmisch und melodisch variiert und weit ausgedehnt wird. Die von Marthe Schneider vorgetragene kurze Toccata von Pierre Wissmer bestrickte durch die saubere Arbeit, konnte sich jedoch in ihrer Umgebung nicht behaupten. Ein Juwel war die erste Tanzsuite von Marescotti; die ihr eigene Anmut wurde durch F. J. Hirts meisterliche Anschlagskultur restlos ausgeschöpft. Das durch Rolf Looser und Sophie Moning kultiviert vorgetragene Duo für Cello und Klavier von Bernard Reichel schwebte in bedrückenden Problemen und

führte zu keiner Klärung. Ganz im Gegensatz zu all dieser Klangpoesie stand Edward Stämpfli 1938 komponiertes Duo für 2 Klaviere. Eine wahre Orgie der tonlichen Steigerungen, der rauschenden Harmonien, der fließenden Melodien wird gefeiert, bestimmt durch einen eisernen Willen zu rhythmischer Prägnanz, zu frappanten Gegenakzenten. Dieser geniale und brutale Wurf entspricht dem amerikanischen Geschmack. Dies ist keine Rüge, nur eine Feststellung. Kammermusik ist es nicht. Die Wiedergabe durch Suzanne Wetzel und den Komponisten war sprühend. — Schade, dass das Konzert „unter Abwesenheit des Publikums“ abgehalten wurde; die gebotenen Werke und Leistungen hätten eine grössere Beachtung verdient.

### Korrigenda

Bei der Reportage auf Seite 70/71 von Nr. 48 soll es heissen: Jede Schraube für den Aufbau.

**Wer ist Carletti?**  
 Einer der ganz grossen Violin-  
 Virtuosen, gegenwärtig mit  
 seinem Orchester im  
**Kursaal Bern**

Mehr Freude am Garten mit **Tatter Samen!**  
 SAMEN BERN